

Marktplatz Kaiserslautern

NEUES AUS IHREM VIERTEL



TIER DER WOCHE



Für ihr Alter noch fit: Die Europäisch Kurzhaarkatze Methusali ist schon 22 Jahre alt. FOTO: SUNSETPHOTOGRAPHY/FREI

Die Europäisch Kurzhaarkatze Methusali kam ins Tierheim, weil ihre Besitzerin nicht mehr in der Lage war, sich um das schon am 1. Juni 1996 geborene Tier zu kümmern. Eine Zeit lang habe die Nachbarin für die Katze gesorgt, berichten die Tierpfleger, diese sei nun aber umgezogen. Trotz ihres hohen Alters und einer beginnenden Niereninsuffizienz sei Methusali noch in einer sehr guten Verfassung, sagen die Tierheimmitarbeiter. In ihrem alten Zuhause habe sie sehr viel Zeit draußen verbracht und brauche daher auch in Zukunft zumindest einen gesicherten Freilauf. Andere Tiere oder Kinder sollten im neuen Zuhause nicht vorhanden sein. |jpf

Wollen Sie der Katzenomi Methusali ein neues Zuhause geben? Dann melden Sie sich im Tierheim unter der Telefonnummer 0631/3503667. Weitere Informationen gibt es unter www.tierheim-kaiserslautern.de.

IN DIESER AUSGABE

Immer den Leckerlies entgegen

Das Hunderennen für jedermann des Hundesportclubs Siegelbach lockt viele Hundebesitzer aufs Vereinsgelände. Der Spaß steht im Vordergrund. SEITE 2

Der Top-Informant

Beim Krimirätsel hat diesmal wieder einmal Jacob Tannenberger einen wichtigen Hinweis für seinen Sohn parat. Aber kann stimmen, was der Senior berichtet? SEITE 3

Frauen Mut für Karriere machen

Sie ist eine von nur wenigen Professorinnen in Deutschland: Gabi Troeger-Weiß hat wissenschaftliche Laufbahn und Familie unter einen Hut gebracht. SEITE 4

FREIZEIT-TIPP

Sänger feiern

zünftiges Weinfest

DANENBERG. Zu einem Weinfest lädt der Männergesangverein (MGV) Danenberg für Sonntag, 9. September, ab 11 Uhr auf den Pfarrgemeindeplatz zwischen den Pfarrhäusern ein. An den Ausschankstellen erwartet die Besucher eine Auswahl an edlen Weinen der Südlichen Weinstraße sowie neuer Wein. Dazu werden deftige Speisen, Spiele und Unterhaltung angeboten. Für letztere sorgen die Männer des MGV Danenberg, der moderne Chor „Chorioso“ und die MGV Hauskapelle. Jede Dame, die im Dirndl zum Fest erscheint, erhält ein Glas Prosecco gratis. Für die Kinder gibt es ein eigenes Programm mit Animation und Schminken. Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung im katholischen Pfarrheim statt. |jpf

SO ERREICHEN SIE UNS



Redaktion:
Sara Brunn
Telefon: 0631 3737-218
Fax: 0631 3737-280
E-Mail:
stadtteilek@rheinpfalz.de

Unser „Marktplatz Kaiserslautern“-Lesertelefon erreichen Sie rund um die Uhr an sieben Tagen der Woche unter 0631 3737-222.

Vollversammlung als Vorbild

Eselsohr, wie der Knick in der Buchecke, so nennt sich der libertär-anarchistische Infoladen und Kulturtreff gegenüber des Musikerplatzes. Dort gibt es nicht nur Lesematerial, sondern auch Vorträge, veganen Brunch und Kneipenabende. Bis zu 20 Aktive kommen monatlich zusammen und wollen zeigen, dass ein selbstorganisiertes Projekt funktionieren kann.

VON ASTRID BÖHM

Anarchismus, die politische Idee einer herrschaftsfreien Gesellschaft, hat keinen besonders guten Ruf. Viele Menschen denken wohl an Punks mit Lederjacke mit dem A im Kreis auf dem Rücken, an Dreck und Unordnung. Vielleicht noch an Hippies und Kommunen oder gewaltsame Systemumstürze. Mit solchen Vorurteilen aufräumen wollen die Männer und Frauen, die hinter dem libertären Infoladen und Kulturtreff Eselsohr schräg gegenüber des Musikerplatzes stecken – wobei libertär als Synonym für anarchistisch verwendet wird. Sie wollen aufklären, informieren, weitere Anhänger gewinnen, einen Raum für viele andere Interessen bieten sowie die Nachbarschaft mitgestalten.

Das erklären drei Vertreter der Vollversammlung im Gespräch mit dem „Marktplatz Kaiserslautern“. Denn was hier, in dem Raum auf der Ecke Pirmasenser Straße und Marienstraße mit den großen Fenstern passiert, wird von einem Kollektiv entschieden. Marco Steis, 27 Jahre alt, Heilerziehungspfleger, gehörte 2016 zur Gründergruppe des libertären Infotreffs, die aus der anarchistischen Initiative Kaiserslautern heraus entstanden ist. „Um unsere Arbeit und Inhalte besser vertreten zu können, kam die Idee für den Raum“, sagt er. Der Laden habe direkt Anziehungskraft entwickelt, Veranstaltungen seien gut besucht worden. „Wir wurden vielleicht ernster genommen als vorher.“

Durch den Besuch eben einer solchen Vortragsveranstaltung ist Oliver Stock, ebenfalls 27 Jahre alt, im Eselsohr dazugestoßen. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Virtual Design an der Hochschule Kaiserslautern. Thomas Backes ist mit 37 Jahren der älteste in der Gesprächsrunde und gehört auch in der Vollversammlung zu den älteren. Der im Saarland wohnende Rechtsanwalt bedauert, dass wohl einige politische Theorien und Systeme im Schulunterricht behandelt würden, nicht aber der Anarchismus.

Den häufig gemachten Vorwurf der Verfassungsfeindlichkeit lässt er nicht gelten. Er selbst wie seine Kaiserslauterer Mitsreiter „gehen



mit dem Grundgesetz d'accord. Nur das mit dem Eigentum an Unternehmen sehen wir anders, das wollen wir in Kollektivhände überführen“. Denn laut anarchistischer Idee sind es kapitalistische Strukturen, Privat-

eigentum an Produktionsmitteln, die eben jene nicht gewollten hierarchischen Gesellschaftsstrukturen hervorbringen und aufrechterhalten. Der Anarchismus sei als Bewegung von unten zu verstehen, erklä-

ZUR SACHE

Das Programm

Das Eselsohr in der Pirmasenser Straße 48 ist jeden Freitag von 15 bis 20 Uhr geöffnet. Informationen zum Selbstverständnis des libertären Infoladens und Kulturtreffs, zum Programm sowie Mitschnitte von Vorträgen gibt es online auf www.eselsohr.blogspot.eu sowie auf Facebook unter „Eselsohr – Libertärer Infoladen & Kulturtreff“. Kontakt via E-Mail: eselsohr@riseup.net.

Diesen Monat stehen auf dem Programm: eine Wanderung bei Rockenhausen am Sonntag, 9. September, ab 10 Uhr; ein Kneipenabend am Freitag, 14. September, 20 Uhr; ein Umsonstflohmarkt am Samstag und Sonntag, 22. und 23. September, ab 11 Uhr; der „Gras & Steine“-Brunch mit veganem Essen am Sonntag, 20. September, 13 Uhr, sowie am gleichen Tag um 20 Uhr die Diskussionsveranstaltung „Kaiserslautern – eine Stadt für alle?“ der Linken, die dem Film „Das Gegenteil von Grau“, 18 Uhr im Union-Kino, folgt.

Zwei Vorträge sind außerdem geplant: Am Freitag, 21. September, geht es ab 19 Uhr um die Gustav Landauer Gedenkmalinitiative Berlin. Der libertäre Sozialist kämpfte im Kaiserreich für eine freie Gesellschaft. Am Samstag, 29. September, 19 Uhr, handelt ein Vortrag vom deutschen Anarchisten Rudolf Rocker und seinen Ideen über Selbstbestimmung, Selbstorganisation und Solidarität. |dbö

Für das Eselsohr-Kollektiv im Gespräch (von links): Thomas Backes, Oliver Stock und Marco Steis.

FOTO: BÖHM

re die drei. Viele kleine Gemeinschaften sollen in einer Art tiefgehendem Föderalismus ihre eigenen Angelegenheiten regeln.

Auch das Eselsohr ist solidarisch-kollektiv organisiert. 15 bis 20 Men-

schen, etwa gleich viele Männer und Frauen, treffen sich einmal im Monat zur Vollversammlung. Klar gebe es so eine Art Ämter, erklärt Steis, schließlich müsse der Laden ja am Laufen gehalten werden. „Man ist rechenschaftspflichtig bei der Versammlung.“ Backes meint, dass Disziplin und eine gewisse innere Einstellung dazu nötig seien. Stock fühlt sich vor allem durch das Engagement der anderen motiviert, auch selbst Aufgaben zu übernehmen. So wollen sie Vorbild sein, zeigen, dass eine solidarische Organisationsform ohne Hierarchien durch politisches Amt oder Besitzverhältnisse funktionieren kann.

Der libertäre Grundgedanke sei die Plattform ihres Handelns, erklärt Stock. Hinzu komme eine anti-kapitalistische Grundhaltung, der Wunsch nach einer sozial wie ökologisch gerechten Welt, die Ablehnung von Rassismus, ergänzt Steis. In diesem Umfeld solle der Raum „Motor für verschiedene Initiativen und Gruppen“ sein, „die solche Themen beackern“. Mehrmals pro Monat werden deshalb Vorträge angeboten, die Eselsohr-Leute ebenso halten wie Buchautoren oder Aktivist:innen der linken Szene. Doch es gibt auch regelmäßig veganen Brunch und Kneipenabende, dazu Konzerte, Wanderungen, Stricktreffs.

Auch ein Nachbarschaftscafé wurde schon veranstaltet und „würde uns jemand fragen, ob er hier einen Spielernachmittag machen kann – warum nicht“, meint Steis. „Wir wollen nicht unter uns bleiben“, fügt Backes hinzu. Sie wollten vielmehr die anarchistische Idee gesellschaftsfähig machen, keine Szene sein. Einige aus dem Kollektiv wollen deshalb bald auch im gewerkschaftlichen Feld aktiv werden.

Getragen wird der Laden vom Kulturverein Musikerviertel, der auch offizieller Mieter des Raumes ist. Aufgeräumt und sauber kommt er daher mit einer Theke, Regalen voller Infomaterial sowie einem großen Büchertauschregal. Es gibt Kaffee und Seife aus Kooperativen zu kaufen. Neben einer Sofaecke steht ein langer Tisch – ideal zum Diskutieren, denn manchmal, verraten die drei, sei sie natürlich auch nicht so einfach, die gemeinschaftliche Entscheidungsfindung.

Klettern und übers Mutigsein nachdenken

Evangelische Jugend der Pfalz bietet Kletterparcours in der Unionskirche an – Teil des Festprogramms zur Kirchenunion

VON FRIEDERIKE JUNG

Wo sonst Gottesdienstbesucher brav auf der Bank sitzen, streben junge Abenteurer derzeit hoch hinaus. Denn seit Ende August und noch bis Freitag, 14. September, hat sich die Unionskirche in eine Kletterkirche verwandelt. Ein außerordentliches Projekt der evangelischen Jugend Pfalz anlässlich des Jubiläums „200 Jahre Union“. Täglich können Schulklassen, Jugend- und Konfirmandengruppen zeigen, ob ein Klettermaxe in ihnen steckt oder ob sie sich trauen, Angst zu zeigen. Beides verlangt Mut – ganz dem Motto des Unionsfestes „Mutig voran“ entsprechend.

Ein so buntes Treiben erlebt die Unionskirche nur selten. 25 Schüler der 7a der Kurpfalz-Realschule sind gekommen, um einen Morgen der besonderen Art zu verbringen. Gekicher und munteres Durcheinanderreden erfüllt den Raum. Das Stauen ist groß angesichts der gewaltigen Kletterkonstruktion, die das Kirchenschiff zu einem Hochseilgarten werden lässt. „Da sollen wir hinauf?“, meint ein Mädchen und wirft einen mulmigen Blick auf die Decke, die bis kurz unter die Decke reichen. Andere dagegen können es kaum abwarten, ihre Kletterkünste unter Beweis zu stellen. Doch bevor es losgeht, hat Landesjugendpfarrer Florian Geith noch etwas anderes mit den Jugendlichen vor.

„Was glaubt ihr, weshalb wir die Kletterkirche veranstalten?“, fragt er in die Runde. „Um Geld zu verdie-

nen“, schätzt ein Junge und liegt gründlich falsch. „Der Anlass ist von historischer Bedeutung“, klärt Geith auf. „Denn vor 200 Jahren hatten die lutherische und die reformierte Kirche es leid, getrennt nebeneinander zu leben. Sie beschlossen, sich zusammenzutun und haben diese Entscheidung hier in dieser Kirche in einem Vertrag festgehalten, und zwar unter dem Motto ‚In Zukunft mutig voranschreiten‘. Im Mut geht es auch heute. Was versteht ihr denn darunter?“, will der Landesjugendpfarrer wissen.

Abgesehen von vereinzelt Schulerzucken sind die Antworten so vielfältig, wie die Jungen und Mädchen. „Mutig ist, wenn man etwas schaffen will.“ „Mut heißt, sich etwas zu trauen.“ „Wenn man sich Ziele setzt und es durchzieht.“

„In der Kletterkirche sollen die Jugendlichen ermutigt werden, sich zu überlegen, wo es bei den Herausforderungen der heutigen Zeit mutige Menschen braucht“, erklärt Florian Geith den Hintergrund der Aktion. „Gleichzeitig bekommen sie die Gelegenheit, sich selbst auszuprobieren, etwas zu wagen und womöglich eigene Grenzen zu überschreiten. Dabei müssen sie mit anderen kooperieren und sich auf sie verlassen.“ Es ist ein erlebnispädagogisch orientiertes Programm, das Klettern und inhaltliche Impulse verbindet und die Jugendlichen dazu anregt, über den Anlass des Unionsjubiläums nachzudenken.

Nach einer kurzen Informationsrunde, in der die Klasse mit dem Ablauf und wichtigen Regeln vertraut gemacht wird, ist der große Mo-

ment gekommen. Aufgeteilt in Kleingruppen, mit feuerroten Helmen und Klettergurten ausgestattet, machen sich die Jungs und Mädchen startklar. Jetzt ist Disziplin gefragt, und alle Anweisungen müssen befolgt werden. Denn Sicherheit hat oberste Priorität. Deshalb leiten ausgebildete Teamer die Jugendlichen an und begleiten sie die ganze Zeit über.

Wer Angst vor der Höhe hat, nicht klettern kann oder möchte, muss auch nicht. Die Aktion ist rein freiwillig, unterstreicht Geith. Doch davon will scheinbar keiner etwas wissen. Die ersten eintreten bereits die unterschiedlich ausgelegten Strickleitern und versuchen, die richtige Technik zu finden, um möglichst schnell die luftige Höhe der Kirche zu erklimmen. Weil das nicht immer leicht fällt, kommen Tipps von den erfahrenen Teamern gerade recht. Doch ein Schüler hat es bereits geschafft und balanciert hoch oben über eine Seilbrücke. Was von unten betrachtet Bauchkribbeln verursacht, scheint dem Jungen nichts auszumachen. Er baut darauf, dass ihn sein Klassenkamerad per Seil gut sichert.

Ein Aspekt, dem auch Klassenlehrer Tobias Lenk eine große Bedeutung zumisst. „Die siebten Klassen sind neu zusammengesetzt, viele Schüler müssen sich erst kennenlernen. Das gemeinsame Klettern erleichtert die Annäherung und hilft, den Zusammenhalt zu stärken.“

Dem stimmt auch Konkretor Andreas Vicinus zu, der extra vorbeigekommen ist. „Solche Aktionen außerhalb der Schule sind ideal für die



Keine Angst vor der Höhe: Beim Klettern in der Kirche sichern sich die Jugendlichen gegenseitig. Erfahrene Teamer geben Anweisungen. FOTO: JUNG

Teambildung. Die Jugendlichen, die ganz unterschiedliche Hintergründe haben, machen dabei wichtige Erfahrungen. Sie lernen, Verantwortung zu übernehmen, Stärken und Schwächen auf mehreren Ebenen zu erkennen, sich etwas zuzutrauen, aber auch, auf andere zu vertrauen. Das ist ein gutes Sozialkompetenztraining.“

Das Programm, das von der Jugendbildungsstätte Martin-Butzer-

Haus als Teil des erlebnispädagogischen Konzeptes entwickelt wurde, läuft noch bis Freitag, 14. September. Täglich kann morgens und nachmittags je eine Gruppe – nach vorheriger Anmeldung und Terminabsprache – den Parcours durchlaufen. Nur am Wochenende, Samstag und Sonntag, 8. und 9. September, bleibt die Kletterkirche wegen der Feierlichkeiten zu „200 Jahre Kirchenunion“ geschlossen.